

KOLLOQUIUM | COLLOQUE MEMORIAV 2008

Bilder und Töne entziffern / Des images et des sons à déchiffrer

Abstracts + Biografien der Referentinnen / Abstracts et biographies des intervenants

Freitag, 24.10.2008

Keynote: Wie wir wissen, was war

Nach einleitenden Worten zur kulturpolitischen Leistung von Memoriav führt das Referat in die grundsätzliche Thematik des Kolloquiums ein. 1) Gegenwart ist unermessliche Fülle.

Was ist erhaltungs- und tradierwürdig? – ein Selektionsmodell.

2) Konservierung und Zerfall. Speicherung von Information: neurologisch, schriftlich, analog, digital. 3) Grundzüge der Bild- und der Bild-Wort-Semantik. Das Lesen von visuellen und audiovisuellen Texten: Was kann Bild besser als Wort, und Wort besser als Bild? Die

Funktionen und Bedeutungsebenen des Bildes. Typologie der Bild-Wort- und der Bild-Ton-Beziehungen in Print- und audiovisuellen Texten. 4) Pars pro toto – vom Teil zum Ganzen: medienpädagogisches Paradigma und didaktische Methode.

5) Mediengesellschaft: ein informationelles Diluvium. Wie weiss man im 4. Jahrtausend, was heute war?

Prof. Dr. phil. habil. Christian Doelker, Professor für Medienpädagogik an der Universität Zürich und Lehrbeauftragter der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich ETH (bis 2002), Gastprofessor an der Universität Fribourg (2002/03), Dozent an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign Zürich (bis 2005), Mitglied des Arbeitskreises «Medienerziehung in Wissenschaft und Bildungspraxis» des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, Autor von zahlreichen Hörfunk- und Fernsehsendungen zur Medienpädagogik. Buchpublikationen: „Wirklichkeit“ in den Medien, Zug 1979; Kulturtechnik Fernsehen – Analyse eines Mediums, Stuttgart 1989/1991; Ein Bild ist mehr als ein Bild – Visuelle Kompetenz in der Multimedia-Gesellschaft, Stuttgart 1997/1999/2002; Sehen ist lernbar – The Learning Eye, Kunsthochschule Liechtenstein, 2004; media in media – Texte zur Medienpädagogik, Zürich 2005. Weitere Informationen: www.medienpaedagogik.ch

Krieg in den Medien: Ein multimediales Lernangebot für Schule und Jugendarbeit

Das Referat präsentiert die DVD-ROM „Krieg in den Medien“, ein modernes, multimediales Unterrichtsmaterial, das den Blick auf reale Kriege und deren mediale Inszenierung schärfen soll. Die DVD-ROM dient sowohl der Vermittlung von Wissen als auch der Förderung von Medienkompetenz. Das Konzept der DVD basiert dabei auf der Verknüpfung der medienerzieherischen mit der friedenspädagogischen Perspektive.

Nach einer Einführung in die Entstehungsgeschichte der DVD-ROM werden auszugsweise einige Inhalte vorgeführt: KIM beinhaltet ca. 250 Beispiele aus Hörfunk und Fernsehen sowie Ausschnitte aus Filmen und Computerkriegsspielen. Auch mit Texten und Zitaten kann die Wechselwirkung zwischen Medien und Krieg veranschaulicht werden. Ergänzt wird die DVD-ROM durch Handreichung mit einer Vielzahl an Unterrichtsentwürfen sowie Lern- und Arbeitsmaterialien, die abschließend kurz vorgestellt werden.

Dr. Olaf Selg, geboren 1965, hat Literatur- und Medienwissenschaft sowie Kunstgeschichte studiert und arbeitet als freier Publizist. Zuvor langjährige Mitarbeit im Jugendmedienschutz bei der Freiwilligen Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (FSF). Publizist, im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).

Die Präsenz des Vergangenen. Sinnlichkeit und Mehrwert von Bildern und Tönen

Was wäre, wenn wir audiovisuelle Aufzeichnungen aus der Römerzeit besässen? Unser Verständnis der alten Hochkultur würde sich fundamental ändern –trotz allen Meiserleistungen der Rekonstruktion, Interpretation und Vermittlung ganzer Heere von Historikern, Archäologinnen, Altphilologen und Pädagoginnen.

Filme oder Hörstücke, welche diese Zeit dokumentarisch oder fiktional oft mit grossem Aufwand zum Leben zu Erwecken versuchen, wären angesichts solcher Quellen der Lächerlichkeit preisgegeben.

Ein gesuchtes Beispiel, zugegeben. Man braucht nicht in die Römerzeit zu bemühen, um den Wert und die Attraktivität von historischen Bildern, Tönen und Filmen zu erkennen. Der Vortrag versucht aufzuzeigen, was historische Töne und Bilder neben der Vermittlung von Fakten auch noch leisten können.

Thomas Schärer, geb. 1968 in Zürich, Geschichts- und Filmwissenschaftsstudium. Co-Leitung der Kritikerwoche Locarno (2000-2004). Beteiligt an der Wanderausstellung „L’histoire c’est moi – 555 Versionen der Schweizer Geschichte.“ Publierte „Wir wollten den Film neu erfinden“ (Limmat Verlag 2005). Verfasser von Biographien. Leitet zurzeit das Forschungsprojekt „Cinémémoire.ch, eine oral history des Schweizer Films“.

Zum kritischen Umgang mit dem Bild – Kein Patentrezept

Wir leben in einer Welt der Bilder. Bilder, insbesondere Fotografien und Filme sind in unserem Alltag allgegenwärtig und prägen unsere Wahrnehmung der Welt. Wir glauben an den Wahrheitsgehalt von Bildern, sehen in ihnen ein Abbild der Realität, obwohl wir es eigentlich wissen oder zumindest ahnen: Bilder können lügen. Wie sollen wir mit dieser Erkenntnis umgehen? Gibt es nützliche Strategien zum kritischen Umgang mit Bildern? Oder sind wir der Manipulation von und mit Bildern machtlos ausgeliefert? Es reicht nicht, das Verfälschen von visuellen Medien – was gerade im Bereich der Massenmedien äusserst fragwürdig und folgenschwer sein kann – einfach als gezielte Desinformation und Bösartigkeit der Bildproduzenten abzutun. Sinnvoller ist es, die Thematik mit etwas Abstand zu betrachten und die «Manipulation» als Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit oder gar als Realität zu begreifen, die jedes Bild begleitet und sich auf unsere Wahrnehmung und Interpretation auswirkt. Auf dem steinigen Weg der Sensibilisierung im Umgang mit Bildern kann es mitunter hilfreich sein, auch die Lust an den lügenden Bildern ein bisschen zu pflegen.

Ueli Schenk, geboren 1965; 1982–1987: Staatliches Lehrerseminar Bern; 1989–1990: Vorkurs, Schule für Gestaltung Biel; 1991–1998: Studium der Kunstgeschichte, Architekturgeschichte und Soziologie an der Universität Bern; 1993–1996 Kurse Filmgeschichte, Schule für Gestaltung Bern; seit 1999 Kurator Ausstellungen am Museum für Kommunikation, Bern.

Le regard du cinéma documentaire source de compréhension du monde

Les images font partie intégrante de la culture et de l’environnement des jeunes. Bien avant de savoir lire, ils sont à leur contact par la télévision, les jeux vidéos, Internetsans repères précis de compréhension. Malgré leur apparente facilité d’accès, les images ne sont pas pour autant transparentes et décriptables instatanément. Le travail sur les images de télévision et de cinéma nous conduit à faciliter leur accompagnement par une réflexion et une mise à distance qui les re-situent clairement comme des images fabriquées. Cela évite ainsi des confusions dommageables entre imaginaire et réel, entre fiction et réalité.

Face aux flux d’une information chaque jour plus marchandisée où la représentation émotionnelle des stéréotypes impose son langage du spectaculaire, le cinéma documentaire

reste une indispensable machine à penser. Il produit du sens tout en laissant une place importante au spectateur.

Les actions du Clemi en général et particulièrement dans le cadre du festival du film documentaire de Toulouse participent activement à développer la connaissance et la curiosité des jeunes dans le domaine des médias et du cinéma..

Serge LAURENT, professeur de Sciences Economiques et Sociales depuis 1977
Coordonnateur académique du Clemi à Toulouse depuis 1992 Fondateur et Délégué général du Colloque du film documentaire de Toulouse depuis 1994

CLEMI : Centre de Liaison de l'Enseignement et des Médias d'Information - Ministère de l'Education Nationale Le Clemi a pour mission de promouvoir, notamment par des actions de formation, l'utilisation pluraliste des médias d'information par les élèves afin de favoriser une meilleure compréhension du monde qui les entoure tout en développant leur sens critique.

Keynote: Literacy - Lesetraditionen und die Veränderungen in neuen Medienumgebungen

Lesen als Kulturtechnik ist stets in soziale, technologische und nicht zuletzt mediale Entwicklungen eingebettet gewesen und davon beeinflusst worden. Im Laufe des letzten Jahrhunderts haben zunächst audiovisuelle Medien wie das Fernsehen und dann die neuen Medien wie Computer, Internet und Mobiltelefon das Mediennutzungsverhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen stark beeinflusst. Besonders mit den neuen Medien begegnen Lesende der Schrift heute in veränderter Gestalt: Neue Kommunikationsformen und Textsorten und damit neue Leseanlässe im Alltag sind hinzugekommen. Die Texte in neuen Medien weisen dabei teilweise Merkmale auf, die sie von der traditionellen, insbesondere auch von der schulischen Schriftlichkeit unterscheiden: Es handelt sich um Phänomene wie die Verwendung von Emoticons oder die Entlinearisierung von Texten. Der Beitrag beschreibt historische und aktuelle Veränderungen des Lesens und fragt nach den Einflüssen des aktuellen Medienwandels auf Leseprozesse und nach den notwendigen Kompetenzen für heutige Leserinnen und Leser.

Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann ist Leiterin des Instituts Forschung & Entwicklung an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. Studium der Germanistik und Philosophie in Basel und Zürich. Praxis als Sprachlehrerin auf der Sekundarstufe. Seit 1984 Professorin für deutsche Literatur und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Literalität und ihre Entwicklung bei Kindern und Erwachsenen, Lese- und Schreibförderung, Schriftbasiertes Lernen. Verschiedene Publikationen im Bereich der Leseforschung und für die Schulpraxis.

Filmbildung im Unterricht: Lust - Kompetenz - Kritik

Ein wichtiger Tätigkeitsbereich der Filmwissenschaft ausserhalb der Universität ist die Vermittlung von Grundkenntnissen über das Medium Film in unterschiedlichsten Aus- und Weiterbildungsbereichen. Das Hauptgewicht liegt dabei in der Weiterbildung von Lehrpersonen verschiedener Schulstufen. Das Referat stellt die Argumente für dieses Engagement in der Filmbildung vor und umreist die Inhalte und Lernziele der Kursangebote.

Dr. phil. Jan Sahli, Film- und Kunstwissenschaftler. Oberassistent, Lehrbeauftragter und Leiter des Projekts «Filmbildung» am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich. Dozent an verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen.

Le Conseil fédéral sur les ondes : Premier août radiophonique au Grütli en 1941

Le jubilé du 650e anniversaire de la Confédération, intervenu pendant la Deuxième guerre mondiale, représente un moment culminant pour la culture festive patriotique. Du 31 juillet au

2 août 1941, les autorités civiles et militaires ont donné vie à un exercice de politique symbolique sans économie de moyens. La présence assidue des micros du Service de la radiodiffusion a permis un véritable « événement radiophonique » destiné à poursuivre les objectifs de la Défense spirituelle, au-delà même des frontières du pays.

L'allocution officielle par laquelle le Président de la Confédération Ernst Wetter clôtura les festivités nous permettra de mettre en perspective les spécificités, les problèmes et les opportunités d'une analyse des sources radiophoniques.

Andrea Porrini, né en 1978 est licencié en sciences politiques et diplômé en sociologie avec un mémoire sur les représentations de la Deuxième guerre mondiale à la Télévision suisse romande. Il a préparé des modules d'enseignement sur l'histoire de la radio pour l'Université de Lausanne et l'Università della Svizzera Italiana. Actuellement, il est chercheur auprès de l'Institut de sociologie des communications de masse (UNIL) et travaille principalement sur l'histoire du Club alpin suisse.

Ethische Fragen zur Vermittlung von Pressebildern

Ob live, ob von gestern oder historisch - bei allen journalistischen Dokumenten und vor allem Bildern stellt sich die Frage: Was darf man zeigen? Wo setzt der Respekt vor den Akteuren Grenzen, und was ist den Betrachtern zumutbar? Und können Bilder im "falschen" Kontext missbraucht werden? Wer mit Bildern arbeitet, muss sich diese Fragen stellen. Ähnliche Themen diskutiert die Medienethik. Ein Seitenblick soll deshalb die aktuelle Debatte über Ethik im Journalismus streifen."

Philipp Cueni, Basel, *1952, lic. phil. I, Redaktor des Medienmagazins gazette (Schweizer Syndikat Medienschaffender SSM), Dozent für Ethik an der Journalismusschule MAZ. Mitglied des Stiftungsrates "Schweizerischer Presserat" und Präsident des Vereins "Qualität im Journalismus". Nach dem Studium einige Jahre Anstellung als Lehrer.

Der Medienkompass – Orientierung im Medienschwung! Das Lehrmittel für Medienbildung in der Mittelstufe und der Sekundarstufe

Welche Bedeutung haben die unterschiedlichen Medien für mich persönlich? Was ist Virtualität? Wie verhalte ich mich im Chat? Welche Funktionen haben Bilder in Verbindung mit Text? Wie beurteile ich Informationen aus dem Internet?

Diesen und anderen Fragen widmet sich der Medienkompass in seinen beiden Bänden. Allen Einheiten gemeinsam ist das medienbildnerische Ziel, umfassendes medienkompetentes Verstehen und Verhalten von Schülerinnen und Schülern zu fördern. Hilfreich ist hier der klare Aufbau der Einheiten, der Kommentar für Lehrpersonen und die themenbezogenen Aufgaben, für deren Lösung nicht immer eine technische Ausstattung benötigt wird. Die vielen Bilder und Illustrationen regen zum Nachdenken, Diskutieren und Schmunzeln an. Detaillierter Informationen: www.medienkompass.ch.

Prof. Friederike Tilemann, Dozentin für Medienbildung an der PHZH, Erziehungswissenschaftlerin, Mitglied im Bundesvorstand der „Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur“ (GMK), Mitbegründerin des «Blickwechsel – Verein für Medien- und Kulturpädagogik», Beirätin bei «merz | medien+erziehung. Zeitschrift für Medienpädagogik», Mitautorin des Lehrmittels «Medienkompass», « Mitbegründerin und Partnerin bei „SoVal - Netzwerk für Beratung, Lernen und Entwicklung“, Spielleiterin im „Szenischen Spiel und Theater als Lernform“

Workshop 1: Dokumentarisches Film- und Fernsehmaterial im Unterricht

Filme im Unterricht nicht nur zur Illustration einsetzen, sondern auch als Quellen Ernst nehmen - dies das Anliegen des Workshops "Dokumentarisches Film- und Fernsehmaterial im Unterricht".

Wir setzen uns mit konkret aufbereiteten Beispielen auseinander und tauschen Gedanken darüber und Erfahrungen aus."

Hans Utz, Dozent an der FHNW in der Ausbildung von Geschichtslehrkräften auf der Sekundarschulstufe II und Mitarbeiter am Schwerpunkt "Politische Bildung und Geschichtsdidaktik" sowie Lehrer am Gymnasium Oberwil BL.

Workshop 2: Alternative Blicke - neue alte Welten: Fotografien der Fotostiftung Winterthur im Unterricht.

Fotografien sind zu Klassikern unter den Unterrichtsmedien geworden. Hochwertig reproduziert und zunehmend besser begleitet finden Sie sie in Lehrmitteln, Sachbüchern, Bildbänden, Katalogen - das Bilderangebot ist gross und die thematischen wie die didaktischen Einsatzmöglichkeiten vielfältig. Lassen Sie sich ausgehend von Trouvaillen aus der Fotostiftung Winterthur in diesem Workshop dazu inspirieren, sich als Lehrende fotografieren mit anderen Augen zu nähern als gewöhnlich. Wer vorab schon in den Beständen stöbern möchte, kann dies bequem tun unter <http://www.fotostiftung.ch/bilddatenbank/>

Alexandra Binnenkade ist Historikerin und beschäftigt sich seit Jahren mit den Bedingungen von Kulturkontakt. Ihre Forschung und ihre Unterrichtserfahrung weckten ihr Interesse für didaktische Fragen und so ist sie seit mehreren Jahren zunehmend in der Lehrmittelentwicklung engagiert: Menschen in Zeit und Raum, Band 9: Viele Wege - eine Welt (Worlddidac Award 2008) und ÜberLebenErzählen. Holocaust-Überlebende in der Schweiz sind die beiden aktuellsten. Sie hat sich auf den Einsatz von Bildern im Unterricht spezialisiert und arbeitet im Augenblick an einem neuen Geschichtslehrmittel für die Stufe Sek.II mit.

Workshop 3: Spielfilme im Unterricht

Spielfilme sind aufschlussreiche historische Quellen und lassen sich hervorragend in den Unterricht einbauen. Dies gilt vor allem für das Fach Geschichte, aber auch für Deutsch, Medien- und Staatskunde. Der Workshop zeigt Methoden auf, wie Spielfilme im Unterricht präsentiert, analysiert und diskutiert werden können. Im Vordergrund steht dabei das Lernziel, den Schülern mit einschlägigen Filmausschnitten den Zeitgeist einer bestimmten Epoche anschaulich vermitteln zu können. Als ein Beispiel dient das Jahr 1938: In einem Vergleich zwischen Filmen wie «Mr. Smith Goes to Washington» (USA), «Alexander Newski» (UdSSR) und «Füsilier Wipf» (CH) kommen Zeitgeist und unterschiedliche Ideologien der damaligen Zeit exemplarisch zum Ausdruck.

Peter Neumann, geboren 1956 in Zürich. 1977-84 Studium der Geschichte, Publizistik und Kunstgeschichte in Zürich (Lizentiatsarbeit zum Thema «Der Spielfilm als historische Quelle. Mit einer Analyse von 'Füsilier Wipf'»). 1984-91 Redaktor und Moderator bei Radio 24. 1991-1994 Redaktor und Moderator der Sendung «Film top» des Schweizer Fernsehens. 1995-1997 Chefredaktor von «Star TV». Ab 1998 Realisator von Dokumentarfilmen für das Schweizer Fernsehen, hauptsächlich zu historischen Themen (u.a. «Verdingkinder», «Vom Landesstreik zum Arbeitsfrieden», «Disziplin in der Schule im Wandel der Zeit»). Daneben Gymnasiallehrer für Geschichte und Medienkunde in Zürich.